

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 11

Artikel: Genua

Autor: J.H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Lebenslauf eines Neutralen

Zeichnung von Gr. Rabinovitch



- 1) Weil die „Gestehungskosten“ geringer waren, fuhr die Mutter zur Entbindung nach Wien.
2) Um die Kosten der Hosenböden zu verringern, wurde der Knabe nach Konstanz in die Schule gesandt.

3) Heiratsfähig fuhr er — vom Schweizerheimweh erfaßt — nach Haute,

4) — von wo er mit der Frankenmitgift seiner Braut eine Hochzeitsreise ins Ausland antrat.



- 5) Wohlausgesteuert kehrte er heim,
6) erfüllte seine Bürgerpflicht,

7) sandte seine Frau alljährlich zu einem gewissen Zwecke nach Wien,

8) wo sie eines Tages die Nachricht von seinem plötzlich erfolgten Ableben erreichte, worauf sie tief betrübt nach Haute fährt, um einen in Wien zu günstigen Bedingungen erstandenen Kranz auf sein Grab zu legen.

Die Sehschleiche

Die Blindeschleiche griff sich an den Kopf
Und sagte weinend: „O, ich armer Dross!“

So blindlings in der Welt herumzulaufen!
Ich könnte mir die Haare einzeln raufen!
Sie kroch durch Beete, angefüllt mit Misten,
zum allerersten Augenspezialisten.

Der hat ihr rasche Heilung gern versprochen
und ihr sodann vergnügt den Star gestochen.

Sie sah die Welt, die Sonne und das Licht
und machte erst ein lyrisches Gedicht.

Zugleich indessen ward ihr offenbar,
wie sie ein ekelhaftes Miststück war.

Sie schämte sich ins Erdenreich hinein . . .
Dort durfte sie noch jetzt zu finden sein.

Paul Altheer

*

IN DÉSIRABLE

Berner: Es muß euch Genfer doch ein bisschen ärgern, daß euer Renommierbürger stets nach Paris reist.

Genfer: Nein, das ärgert uns gar nicht — was uns ärgert, ist, daß er immer wieder zurückkommt. Er kriegt die Orden und wir verlieren die Zonen.

Z. S.

Völkerbund

Wir haben ihn, wir haben ihn
Und zahlen unsern Beitrag froh —
Es zog uns immer zu ihm hin
Und Frankreich ebenso.

Denn künftig gibt es keinen Streit
Und keine Conventionen:
Es herrscht nur Offenherzigkeit
Im Bund der Nationen!

Dann hörten wir, es war in Cannes,
Daß Frankreich mit den Polen
Ein separates Bündnis spann —
Ganz heimlich und verstohlen.

Der Völkerbund hielt seine Nüchternheit
Und drückte stumm ein Auge zu.
So wurde denn mit Belgien sacht
Ein weiteres Bündnis abgemacht.

Und, um den „Bund“ noch mehr zu schonen,
Soll auch noch mit den Albionen
Ein Bündnis abgeschlossen werden,
Daß Frankreich mächtig sei auf Erden.

Und sollte dieses noch geraten,
So könnte fröhlich man entraten
Des Völkerbunds und der Kontrollen:
Man schöpfe freudig aus dem Wollen.

O, Völkerbund, was tuft du noch?
Mich dinkt, du hast ein großes Loch,
Mir ahnt, o lieber Völkerbund,
Du kommst allmählich auf den Hund!

Das ist das Los der Ideale:
Sie gleiten langsam ins Reale —
So müssen wir zu andern Qualen
Noch für ein bloßes Schemen zahlen.

Damar

Politisch e Schüttelreime

Da sieht den braven Bürger wieder:
Er wählt den eignen Bürger bieder.

Käsherr tanzt' Galopp und Baur:
Euch vertreten Bopp und Laur!

Seh' ich das Haupt von Platten ragen,
Denk ich an Russlands Rattenplagen.

Wider'n Soziastachel Stäuble leckt,
Wenn er nicht auf dem Läuble steckt.

Nachdem de Rabours sehr gehetzt,
Hat er sich ruhig hergesetzt.

Die Achsel zuckt' der Bundesrat,
Als man ihn um was Rundes bat.

W. S.

* Genua

Wirth: Wenn ich nur wüßte — soll,
oder soll ich nicht nach Italien zur Konferenz?

Münchner: Geh' mi' aa!

Z. S.

* Gedanken splitter

Sie lieben einander zum gleichen Zweck,
Sie haben ein gemeinsames Drachten,
Doch geben sie aus der Gesellschaft weg,
Muß einer den andern — verachten! —

Z. S.